



Rede Präsident Hermann Hohl Mitgliederversammlung 2018

Besigheim, 18. April 2018. Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede, ...

1. Jahrgang 2017

Mit einem Durchschnittsertrag von 75 hl/ha blickt Württemberg auf die geringste Erntemenge der letzten Jahrzehnte zurück. Insgesamt gibt das Statistische Landesamt in seinen jetzt veröffentlichten aktuellen Daten ein Erntevolumen von 83 Millionen Litern Weinmost für ganz Württemberg an. Das ist nach dem Jahr 2010 das zweitschlechteste Mengenergebnis der letzten 2000er-Jahre, gleichwohl bei guter Qualität! Die Hintergründe sind bekannt: Die Frostnächte Ende April haben uns gemeinsam zittern lassen. Maßnahmen zur Frostabwehr haben, bedingt durch die extrem massive Kaltluftschicht, wenig bis nichts gebracht. Und so mussten wir Einbußen in teilweise empfindlicher Höhe in Kauf nehmen, die je nach Region und Betrieb unterschiedlich ausgefallen sind.

Dankenswerterweise hat das Land Baden-Württemberg, auch nach maßgeblichem Drängen unsererseits, die Situation als Naturkatastrophe eingestuft und damit den Weg freigemacht zur Zahlung einer Frostbeihilfe. Auch wenn die Ausgestaltung der Details zu kontroversen Diskussionen geführt hat, so ist diese finanzielle Unterstützung doch für viele Betriebe ein wichtiger Beitrag zur Existenzsicherung. Daher möchten wir uns heute bei dieser Gelegenheit nochmals offiziell für das Engagement unserer Landesregierung bedanken, an vorderster Stelle bei Landwirtschaftsminister Peter Hauk!

2. Mehrgefahrenversicherung

Nach den verheerenden Spätfrösten vom April 2017 fordert der Weinbauverband die Unterstützung einer Mehrgefahrenversicherung gegen außergewöhnliche Naturereignisse zur Grundabsicherung. Hierzu sind zwischenzeitlich zahlreiche Gespräche erfolgt, die allesamt positiv in unserem Sinne verlaufen sind. Aus diesem Grund sind wir guter Hoffnung, dass es ab dem Jahr 2019 einen Staatsbeitrag zu einer Mehrgefahrenversicherung geben wird.

Das Land ist wieder mit im Boot, gleichwohl sehen auch wir den Bund in der Pflicht. Hierzu dürften noch einige Gespräche notwendig sein, die wir in den nächsten Wochen führen werden. Auch mit dem Deutschen Bauernverband, der sich bekanntlich anders positioniert hat. Gleichwohl steht der Sonderkulturbereich, allen voran der Obstbauverband, mit uns „an vorderster Front“.

Wir sind uns einig, dass auch präventive Maßnahmen in die Diskussion einzubeziehen sind. Dies übrigens nicht nur in Bezug auf die Frostbekämpfung, sondern z.B. auch bei der Hagelflugabwehr. Besonders freut uns daher die Nachricht, dass die Württembergische Gemeindeversicherung einen zweiten Hagelflieger finanzieren wird. Damit können wir mit insgesamt vier Fliegern prophylaktisch gegen eine drohende Erntezerstörung vorgehen.

3. Schutzgemeinschaft

Mit Schreiben vom 26. September 2017 bescheinigte das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg dem Weinbauverband Württemberg, dass dieser die rechtlichen Aufgaben erfüllt, um als sogenannte Schutzgemeinschaft anerkannt zu werden. Mit Einladung zur



Vorstandssitzung im Dezember 2017 war der Weinbauverband Württemberg dann auch deutschlandweit der erste regionale Weinbauverband, der als Schutzgemeinschaft auftrat.

Aufgaben dieser Schutzgemeinschaft sind die Pflege und Weiterentwicklung der geschützten Ursprungsbezeichnung Württemberg (g. U.) bzw. der flankierenden geschützten geographischen Angaben (g. g. A.). Dazu gehört auch die Fortschreibung der sogenannten jeweiligen Produktspezifikation, also der sogenannten „Lastenhefte“.

4. Bezeichnungsrecht

Zentrales Betätigungsfeld dieser Schutzgemeinschaft wird es in den kommenden Monaten sein, Ideen zum Einstieg in ein neues, herkunftsorientiertes Bezeichnungssystem für Württemberg zu formulieren, die dann letztlich auch im Lastenheft durch die Branche selbst eingepflegt werden. Angesichts des erbitterten Konkurrenzkampfes auf dem deutschen Markt um die Gunst der Verbraucher gilt es einerseits, mögliche Chancen einer angepassten Bezeichnungs- und Qualitätspyramide, die dem Grundsatz „Je enger die Herkunft, desto höher das Qualitätsniveau“ folgen soll, genau auszuloten.

Andererseits steht unser jetziges Weinbezeichnungsrecht auf tönernen Beinen. Die Prädikate sind als sog. „Traditionelle Begriffe“ übergangsweise geschützt. Wer weiß, wann die EU-Kommission ihrer Jahrzehnte-alten Forderung nach einer Orientierung des Bezeichnungsrechts am romanischen Herkunftssystem Nachdruck verleiht und in der Folge die derzeitige Übergangsregelung endet?

Deshalb wollen wir im Moment vor allem eines: eine ergebnisoffene Diskussion. Es ist jetzt der falsche Zeitpunkt, Pflöcke einzuschlagen und Dinge für „nicht diskutabel“ zu bezeichnen. Die geltenden gesetzlichen Regelungen sollten auch nicht als Begründung herhalten, alles so zu belassen wie es ist. Denn auch Gesetze können geändert werden. Hierzu gibt es seitens der Politik eine Offenheit. Bekanntermaßen haben wir neue Verantwortlichkeiten an der Regierungsspitze. Das Bundesagrarministerium ist mit Julia Klöckner neu besetzt, die sich als ehemalige Deutsche Weinkönigin und Mitbegründerin des Partei-übergreifenden „Parlamentarischen Weinforums“ bestens mit den Sorgen und Nöten, aber auch den Wünschen der Weinbranche auskennt.

Das gemeinsame Ziel der bundesdeutschen Weinbauverbände ist es, die aktuellen bezeichnungsrechtlichen Diskussionen in eine umfassende Weingesetzesänderung einfließen zu lassen. Doch dafür müssen wir uns über die verschiedenen Anbaugebiete und vor allem Betriebsstrukturen hinweg einig sein. Schubladendenken ist etwas für die Schreinerei, in der Weinbranche war es nie so fehl am Platz wie heute!

Sicherlich werden hier noch zahlreiche Gespräche zu führen sein. Doch eines ist auch klar: Ein „Reförmchen“ sollten wir nicht anstreben. Wir brauchen nachhaltige und effektive Verbesserungen!

Natürlich wäre es in diesem Zusammenhang ein Fehler, leichtfertig Märkte aufzugeben. Ebenso grundverkehrt wäre es, den Verbraucher in der Diskussion außen vor zu lassen. Gerade ihm soll ja eine neue Systematik zu einer besseren Orientierung verhelfen.

Wie Sie aus der Einladung zur heutigen Mitgliederversammlung entnehmen konnten, werden wir das Thema nachher noch im Rahmen von Impulsreferaten und einer anschließenden Podiumsdiskussion vertiefen. Unter anderem erläutert der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Klaus Schneider, Hintergründe und Ziele der aktuellen bundesweiten Diskussion. Deshalb soll es das von meiner Seite aus an dieser Stelle gewesen sein.



WEINBAUVERBAND
WÜRTTEMBERG

5. Steillagenförderung

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat uns nicht nur in Bezug auf die Frostbeihilfe tatkräftig unterstützt. Auch beim viele Jahre lang geforderten Landes-Steillagenprogramm konnte ein Durchbruch erreicht werden. Wie gesagt, wir freuen uns sehr, dass der Einstieg geschafft ist. Doch an einigen Stellen sollten wir in Bezug auf die Förderkriterien nachjustieren, sodass dieses sinnvolle Programm auch wirklich dauerhaft zum Erhalt unserer Steil- und Terrassenlagen beiträgt.

Diskussionsbedarf sehen wir auch beim Thema Absatzförderung. Hier lagen ja die Hoffnungen darauf, dass wir zur Bewerbung der geschützten Ursprungsbezeichnung Württemberg EU-Fördergelder nutzen können. Doch die von Brüssel gelegten Fallstricke haben sich als derart hinderlich erwiesen, sodass unsere ambitionierten Pläne letztendlich in der Schublade verbleiben mussten. Weitere Gespräche sollten zu einer pragmatischeren Umsetzung für 2019 führen; möglicherweise müssen wir da nochmals auf Brüsseler Ebene aktiv werden.

6. Ideen zur Ausbildung

Korrekturbedarf gibt es - angesichts schwindender Interessenten - auch bei der Ausbildung des Berufsnachwuchses. Schon vor einiger Zeit hat der Weinbauverband angeregt, die Weinbautechniker-Ausbildung an der LVWO Weinsberg mit einem Bachelorabschluss einschließlich Anpassungen im Lehrplan, vor allem im betriebswirtschaftlichen Bereich, aufzuwerten. Dies scheint nun doch schneller in Gang zu kommen, als zuletzt geglaubt.

Zudem haben wir Gespräche begonnen zur Einführung eines dualen Weinbaugymnasiums, bei dem Jugendliche nicht nur die Fachhochschulreife erlangen können, sondern parallel eine Lehre absolvieren. Auch dies ist meiner Meinung nach ein wegweisender, überaus zeitgemäßer Ansatz, den es zu verfolgen gibt.

7. Marketingstrategie für den Weinsüden

Ein Markstein konnte bereits beim Ausbau des Weintourismus gesetzt werden: Zwischenzeitlich liegt die Marketing-Strategie des Landes Baden-Württemberg vor. Unter dem Arbeitstitel „Weinsüden. Mit Hingabe für den Genuss“ wurden in einem aufwändigen Verfahren von über 200 Beteiligten aus Weinbau und Tourismus Ideen und Visionen gesammelt.

In weiteren Schritten werden nun – wiederum mit Unterstützung der Landesregierung - ein Slogan sowie eine Kommunikationsstrategie entwickelt. Ziel ist es aus unserer Sicht, dass uns der Weintourismus zunehmend ein lukratives weiteres Einkommensstandbein bietet.

8. Vermarktung & Handel

Lassen Sie uns noch einen Blick auf die Marktsituation werfen. Speziell auf dem deutschen Markt, der bekanntlich von hohen Weinimporten geprägt ist, geht der Wettbewerb viel zu oft zu Ungunsten der heimischen Weine aus. Auch deshalb sehe ich erheblichen Bedarf an einer Profilierung der Weinherkunft Württemberg, deren Basis eine neue Herkunftssystematik sein muss. Ich hatte das bereits angedeutet.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch betonen, dass wir den aktuellen Vorstoß der EU-Kommission nach einer Regulierung des Lebensmittelhandels ausdrücklich begrüßen! Die Forderungen des Handels strangulieren unsere Betriebe zunehmend und wir können dieser Handelsmacht wenig entgegensetzen. Letztlich finanzieren wir Nahrungs- und Genussmittelerzeuger die Expansion des Handels. Der kleine



WEINBAUVERBAND
WÜRTTEMBERG

Erzeuger geht daran kaputt und damit auch unsere Kulturlandschaft, die unsere Region, unsere Heimat so attraktiv macht. Das kann so nicht gewollt sein!

Was die Vermarktung anbelangt, muss die Weinwirtschaft selbst alle Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation nutzen, um dem Verbraucher die Vorzüge des heimischen Weines deutlich zu machen und ihm das Produkt sozusagen an den Mund führen. Als wichtiger Baustein sollte die Landesprämierung wieder verstärkt genutzt, um dem Weinfreund eine Entscheidungshilfe am Regal an die Hand zu geben. Dazu passt auch das Thema Weingipfel, der eine Neukonzeption erfährt: Wie der Vorstand des Weinbauverbandes auf seiner letzten Sitzung beschlossen hat, wird dieser am 10. und 11. November 2018 erstmals komplett von der Jungwinzergruppe Wein.Im.Puls organisiert und durchgeführt.

Schluss

Damit komme ich zum Schluss – nicht ohne uns einen hervorragenden Jahrgang 2018 zu wünschen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!